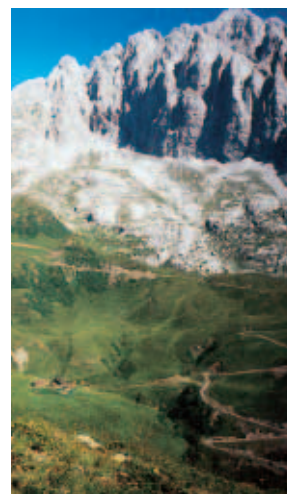


montagne però sono facilmente conquistabili lungo semplici sentieri dal versante italiano, molto meno ripido. Possono rappresentare delle mete entusiasmanti per delle bellissime camminate. Giunti alla forcella, la vista può spaziare sull'altro versante. Incastonato come un gioiello tra le alte pareti rocciose, in fondo, ecco il lago di Volaia (Wolayer See, m 1951) e alla nostra sinistra, stupenda e severa “la Nord” del monte Coglians.

Sempre con la bici sulla spalla, si scende, tenendosi a destra, fino al lago. Se il tempo è sereno (evento abbastanza raro da queste parti) una sosta rigeneratrice sulla riva ghiaiosa del lago è indispensabile. Sulla sponda, alla nostra destra, si trova il rifugio austriaco “Ed. Pichl-Hütte” (m 1959), mentre appena sotto il passo Volaia sul versante italiano non visibile dal lago, c'è il rifugio Lambertenghi-Romanin (m 1955). Entrambi offrono servizio di alberghetto nei mesi estivi, fino alla fine di settembre. Dal rifugio Lambertenghi si inizia a scendere verso Collina e il rifugio Tolazzi, lungo il sentiero 144 sempre con la bici sulle spalle o, per i più tecnicamente preparati, in sella, ma con molta prudenza. Dopo circa un quarto d'ora il sentiero si allarga e si fa regolare anche se molto ghiaioso. Si monta finalmente in sella alla bici e facendo comunque un po' di attenzione lungo la prima parte, si perviene, sempre in divertente discesa, al bivio con la mulattiera che dal rifugio Tolazzi porta al rifugio Marinelli (**vedi itinerario n. 5**). Qui si gira a sinistra, in salita, verso il rifugio Marinelli. Inizia da questo momento l'ultima grossa fatica della giornata. In poco più di un'ora, raggiungeremo il rifugio Marinelli (m 2122), probabilmente “in riserva”. Dopo una sosta indispensabile a riprendere un po' di fiato inizieremo a scendere verso Timau e i Laghetti. Come già descritto in altri itinerari su questa guida, questa lunga e stupenda discesa va affrontata comunque con prudenza, senza farsi prendere la mano, perché specie all'inizio il fondo ghiaioso e la pendenza possono rivelarsi insidie inaspettate. Dopo aver perso più di 1000 metri di dislivello in mezz'ora circa, raggiungeremo finalmente i Laghetti di Timau, dove una cena super abbondante sarà la giusta ricompensa per una giornata stupenda, ma anche molto faticosa.





Route N. 6

Lagheti • "Valentina"
Wolaiasee • Lambertenghi
Romanin-Hütte
Tolazzi-Hütte
Marinelli-Hütte • Lagheti



Diese Route, ein Tagesunternehmen, ist etwas eigenartig, denn sie sieht das Tragen des Rades auf den Schultern über eine lange Strecke vor. Sie ist sehr mühsam, gibt uns aber eine große Genugtuung und kann eventuell auch in 2 Tagen absolviert werden, wenn man auf der Wolayahütte (Rifugio Volaia) übernachtet. Sie entwickelt sich als Kreisroute um die Coglians/Chianevate-Gruppe mit unvergesslicher Sicht auf die Nordwände. Sie kann ein "Trekking" zu Fuß mit Start und Ziel am Plöckenpass (Passo Monte Croce Carnico) präsentieren, um den gewagten "Spinotti" Pfad von der Lambertenghi- zur Marinellihütte zu überwinden.

- **Benötigte Zeit: 5,30 Stunden**
Unbedingt erforderlich: Karte "Tabacco" 1:25.000 Blatt 9

Man fährt zu früher Stunde von den Lagheti an einem heiteren Tag bei anhaltend gutem Wetter (Ende Juni, Anfang Juli) ab in Richtung Plöckenpass (Passo Monte Croce Carnico), den man nach ungefähr 10 km auf der Staatsstraße erreicht. Für die "Unbeugsamen" gibt es die Möglichkeit einige km Asphalt zu meiden, indem man oberhalb der Lagheti die alte stark steigende Römerstraße (**siehe Route n. 9**) nimmt. Am Pass angekommen fährt man auf österreichischer Seite hinunter. Man muss eine lange Strecke in einer Galerie bergab fahren. Wenn man in der Nähe des Gasthofs-Pension Plöckenpass herauskommt, geht es weiter bergab und man kommt nach zwei Kehren wieder in eine Galerie. Bei der Ausfahrt aus dieser, wird die Straße ebener und der Straßengrund wird breiter und links von uns mündet ein gut gewalzter, breiter nicht asphaltierter Weg ein. An der Abzweigung





gibt es zahlreiche Hinweisschilder zur "Valentin Alm", die auf einem unverkennbaren Gamsbock aus Schmiedeeisen in natürlicher Größe montiert sind. Man nimmt diesen Weg und sofort, nachdem man eine breite Holzbrücke passiert hat, biegt man rechts ab und beginnt bergauf zu fahren. Die Steigung dieses perfekten Forstweges ist steil aber nie übermäßig. Nach etwa einer halben Stunde erreicht man die "Untere Valentin Alm" (m 1220) mit einem kleinen Gasthäuschen, wo wir Gelegenheit haben zu verschlafen.

Von der Alm führt der Weg weniger steil, aber immer gut befahrbar, knappe 8 km bis zur "Oberen Valentin Alm" weiter. (Keine Verpflegungsmöglichkeit). Dieser Teil der Route ist einfach fantastisch. Man tritt ruhig und fließend und am Anfang spendet ein dichter Wald Schatten. Auch ist ein Zusammentreffen mit Wild nicht selten, weil es hier genug davon gibt. Während man auf diesem Weg, mit seinen zahlreichen Kehren, an Höhe gewinnt, kann der Blick bis hinunter ins Tal schweifen und uns Eindrücke von seltener Schönheit schenken. Wenn man am Gebäude der oberen Valentin Alm ankommt (ein spartanisches Gebäude, wo die Tiere untergebracht werden), hört der Weg auf. Von hier beginnt eine lange Steigung bis hinauf zur Gabelung, dem Valentina Törl - m 2.200, die man nach einem etwas mehr als einstündigen Marsch mit dem Rad auf der Schulter, den österreichischen Pfad N. 403 entlanggehend, erreicht (Karnischer Höhenweg). Dieser Teil unserer Route ist der beschwerlichste. Es gibt nur wenige befahrbare Abschnitte und der Pfad wird nach den hohen Weiden ganz steil. Der Blick auf die Nordwände der "Creta di Collina" und der "Creta della Chianevate" ist unbeschreiblich. Über uns, 1.000 m Vertikalwände, scheinbar unbegebar! Diese herrliche Berge sind aber leicht über lange einfache Pfade auf italienischer Seite, die viel weniger steil sind, bezwingbar. Sie können begeisternde Ziele für sehr schöne Wanderungen sein. An der Gabelung angekommen, kann der Blick auf die gegenüberliegende Seite schweifen. Wie ein Schmuckstück zwischen den hohen Felswänden eingebettet, liegt der Wolaya See, (m 1951) und zu unserer linken Seite die Nordwand des Mt.

Coglians. Immer weiter mit dem Rad auf der Schulter geht man rechts hinunter zum See.

Wenn das Wetter schön ist (das kommt hier selten vor), ist eine wiederbelebende Rast am steinigen Ufer des Sees unbedingt nötig. Am Ufer, rechts von uns, befindet



sich die österreichische “Ed. Pichl-Hütte” auf m 1959 Seehöhe, während sich gleich unter dem Wolaya-Pass, vom See aus nicht sichtbar, auf der italienischen Seite die Lambertenghi/Romanin-Hütte auf m 1.955 Seehöhe befindet. Beide bieten in den Sommermonaten Gasthaus- Service an und sind bis Ende September geöffnet. Von der Lambertenghi-Hütte geht es nun Richtung Collina abwärts; bis zur Tolazzi-Hütte. Man beginnt mit dem Rad auf der Schulter dem Pfad N. 144 folgend. Nur technisch sehr präparierte sitzen im Sattel, aber mit sehr viel Vorsicht! Nach etwa einer Viertelstunde wird der Pfad breiter und regelmäßiger, aber auch sehr steinig. Man steigt wieder auf das Rad auf, muss aber auf dem ersten Teil dieser Strecke noch etwas aufpassen und so kommt man, immer lustig bergab, an die Kreuzung mit dem Maultierweg, der von der Tolazzi-Hütte auf die Marinelli-Hütte (m 2122) führt (**Siehe Route n. 5**). Man biegt nun links bergauf Richtung Marinelli-Hütte ab. In diesem Augenblick beginnt die letzte große Anstrengung des Tages. In einer guten Stunde erreichen wir die Marinelli-Hütte (m 2122), möglicherweise “in Reserve”. Nach einer unumgänglichen Rast und Verschnaufpause beginnen wir nach Timau und den Laghetti abzufahren. Wie schon bei anderen Touren in diesem Führer beschrieben, muss man diese lange und herrliche Abfahrt mit Vorsicht anpacken, ohne sich gehen zu lassen, weil die Fahrbahn besonders zu Beginn steinig ist und auf dem Gefälle unvorhergesehene Tücken lauern können. Nachdem wir in ungefähr einer halben Stunde 1000 m Höhenunterschied hinter uns gelassen haben, erreichen wir endlich die Laghetti von Timau, wo ein sehr üppiges Abendessen der richtige Anlass für einen herrlichen, aber auch sehr beschwerlichen Tag sein wird.





○ *Dei runda meik sain gamocht in zba toga aus sghlofntar avn Volaia.*

Va Seabl, aufn afta Heacha nor oachn pis oubarn vraitouf darvoar da mulatiera neman as in Valentin Alm viart; va sem, nouch aneitlan kilometros pis in d'oubara hita.

Da kleva is nit hoarta unt ma meik is bilt pluat seachn. Da aussicht avn tol unt afta pearga vilt on da aung.

Va sem a hoartigis schtaigl, bo piesar is da bicikleta af d'ozl tron, viart pis avn seablan van Volaia.

Ols dumadum hoacha pearga bomar laichtar aufn chimp var balischn saita.

Van seablan, obla mitar bicikleta af d'ozl, oar pis avn Lambertenghi – Romanin unt va sem hear kein Marinelli.

Oar za gian pis af Seabl is auf zan pasn in earschn schtuck, sent schtana unt grava unt bimar zintarst chimpt, niamp meik abeck neman an schian tisch voula eisn.

Itinerario n. 7

Anello del monte Coglians
Lagheti • Mauthen
Birnbau (in Lesachtal)
Lago di Volaja • Rif. Tolazzi
Rif. Marinelli • Lagheti

Questo itinerario, che come il precedente si sviluppa attorno alla catena principale delle Alpi Carniche, è più lungo, e maggiore è il numero dei chilometri da percorrere in sella alla bici, numerosi dei quali su strada asfaltata. Rispetto l'itinerario precedente, però, si porta la bicicletta sulla spalla per un tratto minimo. Prevenirne anche per questo tour in montagna l'intera giornata. FATICA assicurata, ma tantissima soddisfazione!

- **Tempo totale necessario una giornata intera**
Indispensabile: carta Tabacco 1:25.000 foglio n. 9
carta Freytag & Berndt 1:50.000
Lienzer Dolomiten/Lesachtal fg. 182

Si parte dai Lagheti in direzione Passo M.te Croce Carnico Mauthen, la mattina presto. Si raggiunge la cittadina austriaca seguendo il tracciato della strada asfaltata (totale km 24), o per i più ardimentosi la vecchia strada romana (**come da itinerario n. 9**), ricordandosi comunque di non sottovalutare l'impegno richiesto per portare a termine tutto l'anello. Partire pertanto sempre tranquilli, senza strafare, scaldando bene le gambe per diversi chilometri: più il giro è lungo, più chilometri devono essere dedicati al riscaldamento!



Giunti a Mauthen (caratteristica chiesa alla nostra sinistra) girare a sinistra e seguire la strada principale fino a quando notiamo a sinistra davanti a noi un grande supermercato "Billa". Girare a sinistra e imboccare la Lesachtal (indicazioni per Maria Luggau): "la valle europea dove l'uomo ha saputo armonizzarsi meglio con la natura", come raccontano tanti depliant turistici austriaci. Una strada veramente particolare, questa! Alterna tratti in forte salita ad altri brevi in ripida discesa. Si guadagna comunque di quota pur mantenendo sempre un'andatura a saliscendi che tende ad affaticare il ciclista.

Si superano tanti piccoli e ordinati paesi prevalentemente agricoli che non mancheranno di regalare più di qualche emozione. Attenzione comunque nell'affrontare le curve strette di questa strada, discretamente trafficata anche da camion e mezzi agricoli.

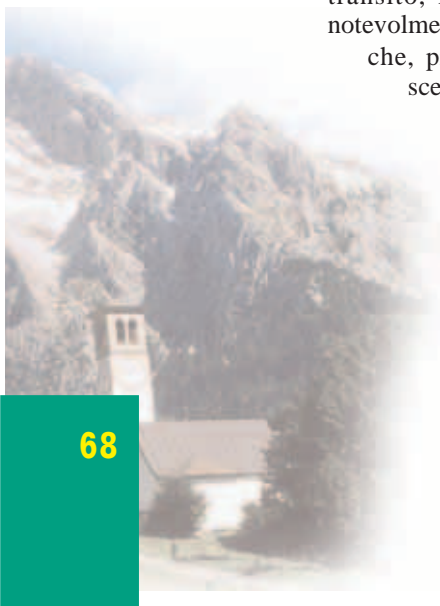
Dopo un lungo viadotto di recente realizzazione, si raggiunge il paese di Birnbaum. Da qui si scende a sinistra (indicazioni per Nostra) per una stretta stradina fino al greto del torrente, che si attraversa, per poi risalire sull'altro versante, fino al paese di Nostra. Nel centro del piccolo paese si seguono le indicazioni (tabelle in legno) per il Volayer See (Lago di Volaya). Subito dopo il paese, la stradina asfaltata che stiamo percorrendo diventa a fondo naturale. Con andamento prevalentemente pianeggiante prosegue per alcuni chilometri verso le nostre montagne. Giunti ad una tabella di divieto di transito, la musica cambia. La pendenza si accentua notevolmente, e il fondo diventa molto più sconnesso, tanto

che, probabilmente, in qualche passaggio dovremo scendere dalla bici. Si sale sempre in forte pendenza

per un lungo tratto, superando una lunga serie di tornantini che ci permettono di prendere fiato per qualche istante. Lungo questo tratto di strada (quota m 1590) c'è, alla nostra sinistra, una bellissima cascata da vedere, ottima scusa per una piccola sosta.

Si prosegue sempre in salita fino agli alti pascoli (m 1690) della Ob.Wolayer Alm (m 1709); attraversatili in falsopiano, la mulattiera riprende a salire ripida e sconnessa.

Dopo una breve discesetta, e superata successivamente una bellissima conca pascoliva,



la nostra mulattiera prosegue a destra, letteralmente inerpicandosi sulle alte ghiaie del monte Capolago. Merita comunque fermarsi qualche istante in questo stupendo pascolo a contemplare i monti di Volaia (Monte Capolago, Monte Canale, Monte Volaia) e tutta la tranquillità e la serenità che questo luogo sa infondere anche nel ciclista più distratto. Affrontiamo gli ultimi quattro tornanti ghiaiosi che molto ripidamente ci permettono di superare l'ultimo strappo e raggiungere la Bimbaumer Torl presso il rifugio austriaco Ed.Pichl-Htt sul lago di Volaia (m 1959). Questo bellissimo rifugio offre ovviamente trattamento di alberghetto, come del resto il rifugio Lambertenghi-Romanin posto appena sotto il passo Volaia, e possono fungere da posto tappa per chi volesse svolgere questo itinerario in due giorni.

Raggiunto, dal rifugio austriaco, il rifugio Lambertenghi-Romanin lungo la sponda destra del lago (guardando il passo Volaia dal rifugio austriaco) si inizia a scendere dapprima con la bici sulla spalla e poi, per la mulattiera, verso il rifugio Tolazzi di Collina (**vedi itinerario n. 6**). Come nell'itinerario precedente, si raggiunge dapprima, in discesa, il bivio con la mulattiera per il rifugio Marinelli e successivamente, dopo più di un'ora di fatica, il rifugio stesso. Dal rifugio, come già sappiamo, per la mulattiera si raggiungono nuovamente i Laghetti di Timau.

Il mio consiglio a questo punto è il seguente: dopo i Laghetti continuare a scendere fino al paese di Timau (2 km circa) e fermarsi al ristorante "da Otto" di Diego e Antonietta Matiz, e ordinare il "Menù del ciclista stanco". Le prelibatezze che la signora Antonietta saprà offrirci, ci faranno ritornare in vita rapidamente.

